5.2.14 Wolf: Gekommen, um zu bleiben

Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- □ sich mit Hilfe sachlicher und neutraler Materialien Wissen über frei lebende Wölfe aneignen (Vorkommen, Ausrottung, Wiederkehr, Aussehen, besondere Sinne und Fähigkeiten, Vorfahren der Hunde, Rudel, Kommunikation, Lebensraum, Wanderungen, Nahrung),
- □ dadurch das Verhalten von Wölfen als natürliches verstehen und bewerten (z.B. Wölfe sind Beutejäger keine Bestien; sie heulen zur Verständigung nicht, weil sie mondsüchtig sind; sie können in Kulturlandschaften leben sie sind vorsichtig und meiden Menschen; als Langstreckenläufer sind sie auf eigenen Pfoten zu uns gewandert, sie wurden nicht wieder angesiedelt; junge Wölfe sind verspielt und neugierig d.h. nicht, dass sie einen verfolgen, wenn sie nicht gleich flüchten),
- □ sich mit den Sorgen, Ängsten, Unsicherheiten und der Ablehnung von Menschen (auch ihren eigenen) auseinandersetzen, die der Rückkehr der Wölfe gegenüber eher negativ eingestellt sind und ihre Gründe nachvollziehen,
- ☐ Zusammenhänge erkennen, zwischen ablehnender, ängstlicher Haltung und dem Einfluss von reißerischer oder falscher Berichterstattung sowie von Märchen und Mythen, in denen Wölfe als Menschen fressende Bestien dargestellt wurden,
- □ sich anhand von sachlichen Fakten darüber bewusst werden, dass Wölfe weder sanfte Kuscheltiere noch Bestien sind (z. B. ja: Sie können im so genannten Blutrausch unzählige Schafe reißen; ja: Es gab Wolfsangriffe, die für Menschen tödlich ausgingen; auch ja: Viele Wölfe werden seit ihrer Rückkehr leider von Autos überfahren),
- □ sich mit beispielhaften Aktionen und Maßnahmen auseinandersetzen, die ein möglichst konfliktarmes Zusammenleben von Mensch und Wolf sichern und stärken sollen (z.B. Herdenschutz, Monitoring, Vergrämung, Wolfsbotschafter ...) und Ziele, Methoden, Zielgruppen sowie Verantwortliche herausarbeiten,
- □ sich darüber bewusst werden, dass Wölfe zu unserer Landschaft gehören und eine Lücke im Ökosystem schließen (Balance des Gleichgewichts),
- ☐ dahingehend ermutigt werden, Ängsten, Sorgen und Nöten mit sachlichem Wissen entgegenzutreten,
- dafür sensibilisiert werden, die scheuen Tiere in ihrem Lebensraum zu respektieren, nicht zu füttern, keinen Müll (vor allem Essensreste) liegen zu lassen, um sie und sich selbst zu schützen.

Didaktisch-methodischer Ablauf

Inhalte und Materialen (M)

1. Stunde: Kleines Wolfsquiz

Zum Einstieg bietet es sich an, die Abbildung (Poster gibt es z. B. bei NABU) eines Wolfes zu zeigen: Das Bild könnte abgedeckt sein und nach und nach mehr Details "offenbart" werden, sodass die Schüler miträtseln können. Kenntnisse, Vermutungen und Fragen rund um den Wolf können nun geäußert und Interesse geweckt werden. Es folgt das "kleine Wolfsquiz" auf M1a als Einzelarbeit oder aber mit der



Lösungen zu M1a "Kleines Wolfsquiz": a) falsch: Seit 2000 sind sie wieder da; b) richtig; c) falsch: Sie leben im Rudel – lediglich junge, erwachsene Wölfe wandern als Einzelwolf ab um eine eigene Familie zu gründen; d) richtig: Haltung und Zucht von Wolfshybriden sind in Deutschland jedoch verboten; e) falsch: Sie sind streng geschützt; f) falsch: Reinecke ist der Fuchs, der Wolf heißt Isegrim;



gesamten Lerngruppe als Quiz. Die Ergebnisse werden ausgewertet, mit den Lösungen verglichen und sich daraus ergebende Fragen der Schüler in Sprechblasen notiert (diese werden in den folgenden Stunden wieder aufgegriffen). Auch könnte das Projekt zum Abschluss vorgestellt werden: Anhand von M2a erhalten die Schüler einen Überblick über Pflicht- und Wahlaufgaben, die in den folgenden Stunden bearbeitet werden.

g) richtig: Sie gehören zur Familie der "Hundeartigen"; h) falsch: Es dient der Verständigung aus der Ferne; i) richtig: Vermutlich schwamm der erste Wolf, der sich in Deutschland niedergelassen hat damals durch die Neiße; j) richtig; k) falsch: Sie fressen auch Aas, z.B. wenn sie viele Beutetiere auf einmal reißen, kehren sie zurück, um die schon erlegte Beute zu fressen; l) richtig; m) richtig: Zudem wiegen sie nur 500 Gramm; n) falsch: Es sind sogar bis zu 75 Kilometer täglich.

Die Schüler sollten lediglich "richtig oder falsch" erfahren, die kurzen Kommentare sind für die Lehrkraft. So soll Interesse der Schüler geweckt und Lust auf das Projekt gemacht werden.

→ Arbeitsblatt 5.2.14/M1a*

2. bis 5. Stunde: Projekt: Wissenswertes über Wölfe

leder Schüler erhält das Arbeitsblatt M2a: Es wird vorab geklärt, was, wann und wie in den folgenden Stunden bearbeitet wird. Alle Schüler erhalten die Material- und Aufgabenblätter M3a bis e mit den Pflichtaufgaben 1−9. Aufgabe ist es, die Texte zu lesen bzw. Abbildungen zu sichten und die entsprechenden Aufgaben dazu zu erledigen. Es folgen "Häkchen" für "erledigt" und "kontrolliert" auf M2a. Zudem erledigen die Schüler Wahlaufgaben von M8: Termine zur Abgabe (für Pflichtund Wahlaufgaben) sind von der Lehrkraft zu bestimmen. Die Präsentation der Wahlaufgaben empfiehlt sich zum Abschluss der Unterrichtseinheit: Dann haben alle Basiswissen rund um das Thema Wolf und zusätzliche Aspekte sind verständlicher. Auch können interessierte Schüler nun die Fragen aus der 1. Stunde beantworten (ebenfalls auf Sprechblasen in anderen Farben notieren).



Die Materialen beinhalten sachliche und neutrale Informationen zu folgenden Aspekten rund um den Wolf:

- 1. Wölfe in Deutschland
- 2. Verbreitung des Wolfes früher
- 3. Steckbrief: Europäischer Wolf
- 4. Wolf und Hund
- 5. Wolfsrudel
- 6. Wolfskommunikation
- 7. Lebensraum der Wölfe
- 8. Wölfe wandern
- 9. Wolfshunger

Die dazugehörigen Aufgaben auf M3a bis e dienen dem Informationen entnehmenden Lesen – also dem Textverständnis.

Die Aufgaben zur Wahl greifen verschiedene Aspekte (z.B. Mythos Wolf bei den Germanen und Römern, Wolfsberater in der Klasse, Wolfstourismus usw.) und Herangehensweisen auf: Es kann z.B. gespielt, gezeichnet, recherchiert, gebastelt, interviewt oder eine Ausstellung organisiert werden.

<u>Lösungen zu M3a bis e:</u>
Die Lösungen befinden sich auf M3e.

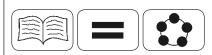
- → Arbeitsblatt 5.2.14/M2a* /***
- → Texte 5.2.14/M2b bis m* /**
- → Arbeitsblätter 5.2.14/M3a bis e*



Teil 5.2: Unsere Umwelt

6. Stunde: Der Wolf ist zurück - ist er willkommen?

Nachdem die Schüler sich zunächst neutrales, sachliches Wissen über Wölfe angeeignet haben, geht es nun um kontroverse Einstellungen in punkto "Rückkehr der Wölfe in Deutschland". Sie äußern mögliche Bedenken (nicht nur ihre, sondern allgemeine) und lesen anschließend die Aussagen von M4a und b. Anhand der Aufgaben 2-5 differenzieren sie zwischen positiven und eher negativen Einstellungen, erläutern die Gründe und (wenn genannt) Personengruppen und nehmen selbst Stellung zu den Äußerungen. Um ein aktuelles Bild über die Einstellung zu haben, bieten sich auch eigens durchgeführte Umfragen oder ein Vergleich mit Schaubildern im Internet an (siehe Aufgaben zur Wahl auf M8).



Mögliche Lösungen zu M4a und b:

Zu den Aussagen: (eher) positiv: Jonathan, Sumeja, Hans, Malte; (eher) negativ: Erik, Brigitte, Jamila, Ludwig, Ludmilla, Karla. Diese Aussagen sind typisch: positive Einstellungen von Naturschützern, eher negative von Jägern, Anwohnern, Nutztierhaltern, Besitzern von Hunden und Pferden. Dies soll verdeutlichen. welche Interessen bei der Diskussion um die Rückkehr der Wölfe im Blick sein müssen, ist aber nicht repräsentativ für alle anderen. Schließlich gibt es auch positiv eingestellte Jäger, Anwohner, Hundebesitzer usw. Laut einer Forsa-Umfrage von April 2018 (im Auftrag von NABU) scheint die Zustimmung für Wölfe (im Vergleich zu Jahren zuvor) zu überwiegen: Fast 80 Prozent der Bundesbürger finden es erfreulich, dass der Wolf wieder Bestandteil der Natur und Landschaft in Deutschland ist. Um ein aktuelles Meinungsbild zu erhalten, lohnt sich ein Blick ins Internet.

→ Texte 5.2.14/M4a bis b*

7. und 8. Stunde: Medien, Märchen und Mythen

Die Schlagzeilen und Abbildungen von M5a werden als stummer Impuls präsentiert. Die Schüler äußern sich auf M5b und c dazu und stellen mögliche Zusammenhänge zwischen den negativen Einstellungen und diesen Darstellungen her. Dabei geht es auch um die Differenzierung zwischen Fakten (die Schlagzeilen) und Fiktion (z.B. Märchen und Mythen). Doch auch Fakten können sich als Falschmeldungen erweisen oder aber so formuliert sein, dass manipuliert wird und der Leser (sich wieder ein altes) negatives Bild vom Wolf macht. Der Text "Was ist wahr an mancher Berichterstattung über Wölfe?" bietet Aufschluss und der Text "Fakten rund um den Wolf" ein sachliches Bild über den Wolf. Nutztierrisse u.a. relevante Fakten. Abschließend diskutieren die Schüler die Frage: "Ist eine konfliktfreie Koexistenz von Menschen und Wölfen möglich?"





Mögliche Lösungen zu M5a bis c:

Medien: Die beispielhaften Schlagzeilen zeigen zum einen eine reißerische Darstellungsweise, zum anderen übertriebene oder schlichtweg falsche Meldungen: "Blutspur nach Wolfsriss", "Tote Kälber – war es ein Wolf?" "Wolfsrudel vor Hamburg". Es entsteht der Eindruck, dass der Wolf - wie im Märchen und vor seiner Ausrottung – eine Bestie ist. Tatsache ist, dass Wölfe auch Nutztiere reißen (wenn sie es können), dass sich vermeintliche Wolfsrisse als Werk eines wildernden Hundes herausstellen und Tatsache ist auch, dass es in Munster (das ist zwar vor Hamburg – doch d.h. nicht, dass Wölfe in der Stadt Hamburg herumspazieren) ein Wolfsrudel gibt. Berichte über Wölfe, die durch Ortschaften laufen zeigen kein unnatürliches Verhalten: Wölfe nehmen gerne den kürzesten Weg, wenn es dort (z.B. nachts) ruhig ist.



netzwerk lernen Ideenborse Ethik Sekundarstufe I, Ausgabe 66, 11/2018

und lesen dazu den Text der Wolfsforscher Bloch und Radinger.

9. bis 11. Stunde: Maßnahmen und Aktionen: Zusammenleben von Mensch und Wolf

Seit der Wolf zurückgekehrt ist, hat sich viel getan, um das Zusammenleben von Wolf und Mensch möglichst konfliktfrei zu gestalten. Es gibt zahlreiche Maßnahmen und Aktionen, die den Schutz der Wölfe, der Nutztiere als auch der Menschen dabei im Blick haben. Mit einer kleinen Auswahl sollen sich nun die Schüler in Gruppen auseinandersetzen: Die sechs verschiedenen Beispiele auf M6b bis h werden an sechs Gruppen vergeben (siehe Schwierigkeitsgrad zur Differenzierung). Aufgabe ist es, die Materialien zu lesen bzw. zu sichten, Informationen zu Ziel/Zweck, Methoden, Zielgruppen, Verantwortlichen usw. herauszuarbeiten, diese auf ein Plakat zu notieren, es zu gestalten und später zu präsentieren (Vortrag und Plakat). Auch ist die Gruppe gefragt, Stellung zu nehmen, zunächst zum eigenen Beispiel, später auch zu den Präsentationen der anderen. Die Denkanstöße von M6a bieten hierbei wertvolle Impulse. Zu guter letzt: Einer der ersten Gedanken, die Menschen bewegen, wenn sie sich über die Rückkehr der Wölfe in Deutschland bewusst werden, soll hier der letzte sein (denn: Es ist sehr unwahrscheinlich und entgegen falscher oder reißerischer Meldungen, geschweige denn Märchen und Mythen – unter normalen Umständen* nicht lebensbedrohlich: "Wie verhältst du dich, wenn du einem Wolf begegnest?" In Form eines kleines Quiz' erhalten die Schüler hierzu Rat durch M6i.

(*wenn Wölfe weder tollwütig noch "angefüttert" sind)

→ Texte 5.2.14/M5a bis c* /***







Mögliche Lösungen zu M6a bis h: Zu den Maßnahmen und Aktionen:

- Herdenschutz*: Schutz von Nutztieren: Nutztierhalter erhalten finanzielle Unterstützung für den Bau wolfsabweisender Zäune, auch Schadensausgleich für Risse wird gezahlt, zuständig sind die Bundesländer.
- 2. Monitoring**: Dem Wolf auf der Spur: Wölfe werden wissenschaftlich begleitet durch Sichtungen, Besenderungen, Fotofallen, Kotanalysen etc., um mehr Informationen über die Tiere zu erhalten. Ziel ist ein stabiler Bestand.
- 3. Vergrämung und Tötung*: Sind Wölfe "auffällig" (zu nah, geringes Fluchtverhalten oder gar aggressiv), werden sie lang beobachtet und zunächst durch Vergrämungsaktionen versucht, zu konditionieren ("bleibt weg vom Menschen"). Hilft dies alles nicht, kann von staatlicher Seite entschieden werden, diese Wölfe zu töten, um den Menschen zu schützen.
- 4. Wolfsbotschafter*: Ehrenamtliche Mitarbeit beim NABU, sachlich aufklären, Vorträge halten, Kontakt zu Schulen und Kitas ...
- 5. Wolfsmanagement***: alle staatlichen Maßnahmen, das Zusammenleben von Wolf und Mensch betreffend: Monitoring, Beratung, Festlegung von Maßnahmen ... das Umweltministerium ist zuständig auf Bundesebene, die Bundesländer haben (nicht alle) oft so genannte "Wolfsbüros".
- 6. Schutzstatus des Wolfes*: Durch internationale und nationale Gesetze ist der Wolf streng geschützt: Er darf weder getötet, beunruhigt noch darf ihm nachgestellt werden.

*leicht, **mittel, *** eher schwierig

- → Arbeitsblatt 5.2.14/M6a* /***
- → Texte 5.2.14/M6b bis i* /***



12. Stunde: Ausblick: Wie viele Wölfe verträgt das Land?

Vertiefend kann auch zum Ende dieser Einheit ein Ausblick in die Zukunft erfolgen: Die Zahlen von M7a können dazu als stummer Impuls präsentiert werden und die Frage aufwerfen: "Wie viele Wölfe verträgt das Land?" Diese als auch weitere Fragen der Schüler werden notiert und Vermutungen zu diesen als auch zu denen von M7a unten geäußert. Die Texte M7b und c werden anschließend gelesen (eventuell aufteilen: zwei Gruppen – je ein Text) und nach Antworten auf vorherige Fragen untersucht. Anschließend können die Schüler in einer Talkshow in verschiedene Rollen (Nutztierhalter, Jäger, Anwohner ...) schlüpfen und versuchen, ihre unterschiedlichen Interessen "unter einen Hut" zu bekommen und/oder ihre Gedanken und Gefühle zum Titel der Stunde abschließend anhand Aufgabe 6 zu äußern.





Seit der Wiederkehr der Wölfe in Deutschland im Jahr 2000 ist die Population stetig gewachsen, und zwar von einem Rudel bis heute über 60 Rudel (Stand: Sommer 2018). Noch – so sind sich viele Experten einig – ist ein "günstiger Erhaltungszustand" nicht erreicht, uneinig sind sie jedoch, bei welcher Anzahl von Wölfen die Population als "stabil" betrachtet werden kann. Verschiedene Ansichten gibt es auch darüber, für viele Wölfe es in Deutschland Platz gibt (Kriterien wie Rückzugsmöglichkeiten, Beute, Straßen u. a. spielen hier hinein): Die einen gehen davon aus, dass es Platz für bis zu 6.000 Wölfen gibt, die anderen nennen 2.000. Wieder andere sehen die wachsende Wolfspopulation durch "ökonomische Tragfähigkeit" und "soziale Toleranz" begrenzt, da vor allem wolfssichere Nutztierhaltung im Freien nicht nur viel Geld, sondern auch viel Nerven kostet, kommt es doch trotzdem immer wieder und vermehrt zu Rissen.

→ Texte 5.2.14/M7a bis c***

Tipp:

- Fuhr, Eckhard: Rückkehr der Wölfe. Wie ein Heimkehrer unser Leben verändert, Riemann Verlag, München 2015
- Gomille, Axel: Deutschlands wilde Wölfe, Frederking & Thaler Verlag, München 2016
- Kotrschal, Kurt: Wolf Hund Mensch, Brandstätter Verlag, Wien 2014
- Promberger & Roche: Faszination Wolf Mythos, Gefährdung, Rückkehr, Kosmos Verlag, Stuttgart 2010

Internet

- www.NABU.de/wolf
- www.facebook.com/WillkommenWolf
- www.wolfsmonitoring.com
- www.woelfen-auf-der-spur.de/index.php?id=9330
- www.lupovision.de

Kleines Wolfsquiz

Arbeitsaufträge:

1. Was wisst ihr über Wölfe? Kreuzt an, was ihr für richtig oder für falsch haltet.

	richtig	falsch
a) In Deutschland gibt es seit gut 150 Jahren keine Wölfe mehr. Sie wurden ausgerottet.	•	O
b) Die Paarungszeit der Wölfe nennt man Ranzzeit.	•	O
c) Wölfe sind ihr Leben lang Einzelgänger.	0	•
d) Es kam schon vor, dass frei lebende Wölfe sich mit Hunden paarten und Junge bekamen.	0	O
e) In Deutschland dürfen Wölfe während der Jagdzeiten geschossen werden.	O	O
f) In Märchen heißt der Wolf auch Reinecke.	•	O
g) Hunde stammen von Wölfen ab, sie sind verwandt.	•	O
h) Wölfen heulen, wenn es Vollmond gibt.	•	O
i) Wölfe können schwimmen.	•	O
j) Weltweit gibt es 16 verschiedene Unterarten von Wölfen, z.B. den Polarwolf, den Timberwolf u.a.	O	O
k) Wölfe fressen kein Aas.	•	•
I) Wölfe können in einen Blutrausch geraten und mehrere Tiere auf einmal reißen, wenn sie Gelegenheit dazu haben.	O	O
m) Wolfswelpen sind bei der Geburt blind und taub.	•	O
n) Wanderwölfe können bis zu 20 km täglich laufen.	•	O

- 2. Wertet eure Ergebnisse aus und vergleicht sie mit den Lösungen.
- 3. Wie ist das "Wolfswissen" in eurer Klasse? Wie viele richtige Antworten gab es?
- 4. Was interessiert euch an Wölfen? Worüber möchtet ihr mehr wissen? Notiert Fragen.

1. Wölfe in Deutschland

Frei lebende Wölfe in Deutschland

Im Jahr 2000 war es eine Sensation: Erstmals wurden in Deutschland in der sächsischen Oberlausitz Wolfswelpen in Freiheit geboren. Seitdem haben Wölfe in bisher sechs Bundesländern Rudel gebildet. Nachweise über durchziehende Wölfe gibt es aber in fast ganz Deutschland (Stand: April 2017). Der vom Menschen hierzulande ausgerottete und über Jahrhunderte verteufelte Wolf lebt wieder in Deutschlands freier Wildnis. Die Tiere wurden nicht ausgesetzt, sondern haben auf eigenen Pfoten zurückgefunden.



Wolfswelpen in der Heide (© NABU – Jürgen Borris)

Woher kommen die Wölfe?

Genetischen Untersuchungen zufolge sind die ersten Wölfe der Lausitz aus Ostpolen eingewandert. Langstreckenläufer wie der Wolf kennen keine vom Menschen gemachten Staatsgrenzen. Junge, gerade erwachsene Wölfe wandern vom Elternrudel in alle Himmelsrichtungen ab. Bei einer Tageslaufleistung zwischen 30 und 75 Kilometern ist nahezu jeder Punkt in Europa für Wölfe in kurzer Zeit erreichbar. So werden auch mehrere hundert Kilometer entfernte Lebensräume besiedelt. Die Lausitzer Wölfe haben demnach Verwandte in Polen, was nicht verwundert, denn acht der zehn europäischen Wolfspopulationen haben sich über mehrere Staatsgebiete ausgebreitet.

(Text aus: NABŪ-Bundesverband (Hrsq.): Flyer: Gekommen, um zu bleiben, Berlin 2018)

Wie viele Wölfe gibt es und wo?

Sicher nachgewiesen sind in Deutschland laut der Dokumentations- und Beratungsstelle des Bundes zum Thema Wolf (DBBW) 60 Rudel, 16 Wolfspaare und 2 Einzeltiere. Fachleute gehen davon aus, dass hierzulande somit 150 bis 160 erwachsene Wölfe leben. Im Monitoringjahr 2016/17 kamen 218 Welpen hinzu. Zählt man sie mit, gibt es insgesamt ungefähr 370 Wölfe. Die meisten Rudel sind in Brandenburg (22) und Sachsen (14) zu finden. Aber auch in Sachsen-Anhalt und Niedersachsen gibt es etwa 11 Rudel. Außerdem sind die Raubtiere in kleiner Anzahl in Mecklenburg-Vorpommern und Bayern dokumentiert. In Thüringen ist ein Einzeltier bestätigt. Auf Wanderungen durchstreifen Wölfe auch andere Bundesländer.

(Text aus: Merlot, Julia: Streit um Wölfe in Deutschland – auf der Abschussliste, Spiegel Online, 2018, http://www.spiegel.de/wissenschaft/natur/woelfe-in-deutschland-was-sie-ueber-die-raubtiere-wissenmuessen-a-1209977.html; www.dbb-wolf.de; Stand: 2.6.2018)



netzwerk lernen leenborse Etnik Sekundarstufe I, Ausgabe 66, 11/2018

3. Steckbrief: Europäischer Wolf

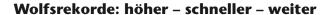








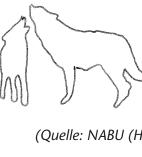
Lateinischer Name:	Canis lupus lupus	
Familie:	Canidae (Hundeartige)	
Länge (inkl. Schwanz):	100 bis 140 cm (Rüden), 97 bis 124 cm (Fähen)	
Schulterhöhe:	70 bis 90 cm (Rüden), 60 bis 80 cm (Fähen)	
Gewicht:	35 bis 67 kg (Rüden), 27 bis 50 kg (Fähen)	
Fellfarbe:	überwiegend grau, mit rötlichen, gelblichen bzw. bräunlichen Schattierungen	
Besondere Merkmale:	Im Winterfell Mähne, im Sommerfell hochbeinig und insgesamt mager. Dunkler Sattelfleck, heller Schnauzenbereich, fast immer hängender Schwanz.	
Geschlechtsreife:	mit 10 bis 22 Monaten	
Tragezeit:	61 bis 63 Tage	
Wurfzeit:	April/Mai	
Anzahl Junge:	häufig 4 bis 6 Welpen pro Wurf	
Geburtsgewicht:	300 bis 500 Gramm	
Territorium:	Mitteleuropa: 100–450 km² (je nach Beuteangebot)	



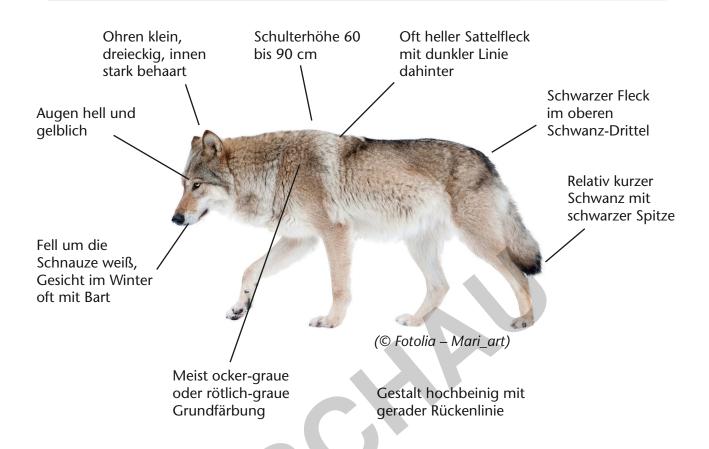
- Spitzengeschwindigkeit: 45 bis 50 km/h
- Streifzüge pro Tag: bis zu 75 Kilometer
- Kann ein Tier auf 270 m gegen den Wind riechen
- Ausgezeichnete Nachtsichtigkeit
- Blickwinkel: 250° (Mensch: 180°)
- Hört Töne bis 40 kHz (Mensch: 20 kHz)
- Kann andere Wölfe auf einer Distanz von bis zu neun Kilometern hören

(Quelle: NABU (Hrsg.): Willkommen Wolf. Gekommen, um zu bleiben, Berlin o. J., S. 6)









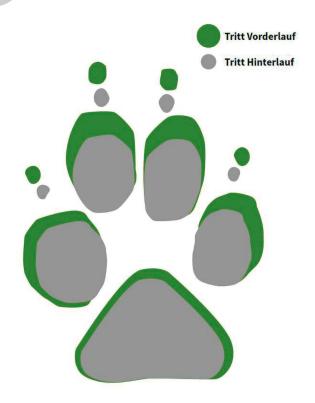
Höchstlebensalter:

frei lebende Wölfe: 10 - 13 Jahre und in Gefangenschaft: bis zu 17 Jahren

Tritt-in-Tritt:

Das Trittsiegel des Wolfes: Der Wolf setzt die kleinere Hinterpfote an die Stelle, wo die Vorderpfote abgesetzt wurde – der "Tritt-in-Tritt". Man sieht die Umrisse der großen Ballen der Vorderpfote und jeweils zweimal vier Krallenabdrücke. Die Wolfsspur nennt man geschnürter

Trab.



(Text und Abbildung Trittsiegel aus: NABU (Hrsg.): Willkommen Wolf. Gekommen, um zu bleiben, Berlin o. J., S. 31)



9. Wolfshunger

Wölfe müssen jagen, um zu überleben. Sie durchstreifen ihr Territorium auf der Suche nach großen Huftieren, ihrer bevorzugten Beute. Die eigentliche Jagd erfolgt meist durch eine kurze, intensive Hatz. Dabei sind sie nicht immer erfolgreich – in den meisten Fällen entkommt die potenzielle Beute. Besonders kräftige Beutetiere, wie ausgewachsene Hirsche oder Wildschweine, stellen sich nicht selten den Angreifern und können den Wölfen mit ihren scharfkantigen Hufen oder Zähnen sogar schwere Verletzungen zufügen. Das Nahrungsspektrum der Wölfe erstreckt sich – je nach Angebot – von Reh, Hirsch und Wildschwein über Hasen bis zu Kleinsäugern. Wenn keine erprobten Herdenschutzmaßnahmen eingesetzt werden, kann es auch vorkommen, dass Wölfe Nutztiere reißen.



Das Futter will nicht gefressen werden und läuft schnell weg (© Fotolia – Pascal Halder)

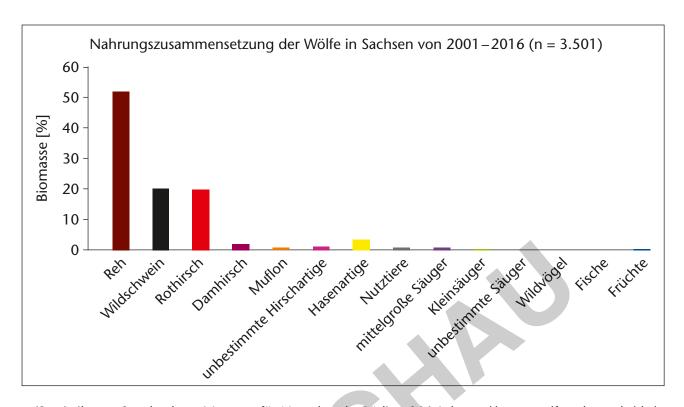


Deswegen jagen Wölfe am liebsten alte, kranke und ganz junge Tiere (© Fotolia – hkuchera)

Das Töten kranker, schwacher, alter sowie unerfahrener Huftiere ist einfacher und viel weniger gefährlich als die Jagd auf schnelle, wachsame und wehrhafte Rehe, Hirsche oder Wildschweine. Wissenschaftler sprechen daher von Wölfen als "Gesundheitspolizei des Waldes", denn durch diese Auswahl üben sie einen positiven Einfluss auf den Gesundheitszustand der Beutetierpopulationen aus. Die Rückkehr der Wölfe schließt somit eine Lücke in unserem Ökosystem, denn große Beutegreifer sind ein wichtiger Bestandteil der natürlichen Wechselbeziehungen in der Landschaft.

(Text aus: NABU (Hrsg.): Willkommen Wolf. Gekommen, um zu bleiben, Berlin o. J., S. 16–17)

Teil 5.2: Unsere Umwelt



(Statistik aus: Senckenberg Museum für Naturkunde Görlitz, 2016; https://www.wolf-sachsen.de/de/biologie-und-lebensweise/ernaehrung/34-art-nahrungsanalyse)

In Abhängigkeit vom jeweiligen Lebensraum haben Wölfe einen umfangreichen Speiseplan. Mehrjährige Untersuchungen des Senckenberg Museums für Naturkunde in Görlitz haben beispielsweise ergeben, dass sich sächsische Wölfe bevorzugt von Rehen ernähren: Zu über 50 Prozent füllen sie den Speiseplan. Offensichtlich sind die in der Lausitz häufig vorkommenden Rehe leichter zu erbeuten als die großen Rothirsche. Im Sommer dagegen, wenn es viele Frischlinge gibt, machen diese den Hauptteil der Nahrung aus. Um einen so genauen Überblick über das Beutespektrum der Wölfe zu bekommen, sammeln und analysieren Wildbiologen und Forscher den Kot der Tiere. Wolfskot enthält unverdauliche Teile der Beute wie Haare, Klauen und Knochenstücke. Experten können diese den entsprechenden Beutetieren zuordnen.

(Text aus: NABU (Hrsg.): Willkommen Wolf. Gekommen, um zu bleiben, Berlin o. J., S. 16–17)



Einsammeln von Wolfslosungen (Kot) (Abbildung: © S. Körner; https://www.wolf-sachsen.de/de/biologie-und-lebensweise/ernaehrung/34-art-nahrungsanalyse)



Teil 5.2: Unsere Umwelt

Der Wolf ist zurück – ist er willkommen?

Die Wölfe sind auf eigenen Pfoten zurückgekehrt und leben seit gut 20 Jahren wieder in Deutschland. Ihr habt nun viel darüber erfahren, wo und wie sie leben, was sie fressen, warum sie wandern, heulen und vieles mehr. Viele Menschen heißen sie willkommen, doch es gibt auch Skepsis, Unsicherheit oder Ablehnung unter der Bevölkerung.



(© Fotolia – creativenature.nl)

Arbeitsaufträge:

- 1. Welche Gründe könnte es dafür geben, Wölfe wenig oder gar nicht willkommen zu heißen?
- 2. Lest folgende Aussagen: Markiert, ob es sich eher um positive (P) oder negative (N) Gefühle und Gedanken im Hinblick auf die Rückkehr der Wölfe handelt.
- 3. Verteilt anschließend die Aussagen: Wer hat aus welchen Gründen welche Gefühle und Gedanken? Notiert stichwortartig die Personengruppe (wenn genannt) und die Begründung.
- 4. Welche Aussagen könnt ihr nachvollziehen, welche weniger?
- 5. Welche Gedanken und Gefühle habt ihr? Tauscht euch darüber aus.

Es ist unglaublich schön, dass Wölfe zurückgekehrt sind. Es gibt so viele Probleme in der Welt, aber dass es wieder Wölfe gibt, ist ein Zeichen dafür, dass wenigstens die Natur wieder intakter und ursprünglicher wird. *Jonathan*

Als Nutztierhalter hat sich für mich seit Rückkehr der Wölfe vieles geändert: Um meine Schafe zu schützen, musste ich viel Geld und Zeit investieren und dennoch gibt es keine absolute Sicherheit vor Wolfsrissen. *Erik*

Ich habe einen Hund, mit dem ich natürlich viel draußen unterwegs bin. Sollten sich Wölfe in meiner Nähe ansiedeln, wäre ich sehr verärgert. Mit meinem Hund auf einen Wolf zu treffen, möchte ich vermeiden. Brigitte

Ich lebe in einer Wolfsregion in der Lausitz – hier gibt es ja schon seit fast 20 Jahren Wölfe. Gesehen habe ich noch keinen, leider. Aber meine Nachbarin hatte das Glück und hat mit Begeisterung darüber berichtet. Sumeja



Arbeitsaufträge:

- 1. Was und wie denkt und fühlt ihr, wenn ihr diese Schlagzeilen und Abbildungen lest und seht?
- 2. Stellt Zusammenhänge zwischen der Einstellung gegenüber Wölfen und diesen Darstellungen dar.
- 3. Differenziert die Darstellungen (Abbildungen und Schlagzeilen), indem ihr auch die Begriffe "Fakt" und "Fiktion" nutzt.
- 4. Lest folgenden Text: Was überrascht euch, stimmt euch nachdenklich, ärgerlich, skeptisch, heiter oder weckt mehr Interesse? Tauscht euch dazu aus.

Was ist wahr an mancher Berichterstattung über Wölfe?

Dass Menschen in Deutschland nach der Rückkehr der Wölfe unsicher, ängstlich, skeptisch oder ablehnend Wölfen gegenüber denken und fühlen, hat verschiedene Gründe. In Märchen aus alten Zeiten wird der Wolf als Menschen fressende Bestie dargestellt, als blutrünstiger Mörder. Der Mythos vom Werwolf flößt nicht weniger Angst ein. Nicht zuletzt ist das Ausrotten der Wölfe auch auf Angst und Hass zurückzuführen, denn Wölfe galten als Konkurrenten des Menschen: Sie töteten Vieh der Bauern und Wild der Jagdherren. Gut 150 Jahre später nach Ausrottung und Wiederkehr der Wölfe werden sie durch die Medien manches Mal dargestellt, als wäre die "alte Einstellung" gegenüber Wölfen geblieben. Bei den Schlagzeilen handelt es sich um Falschmeldungen und um übertriebene Darstellungen (die angeblich Jäger oder Landwirt verfolgenden Jungwölfe zeigten natürlich neugieriges Verhalten und waren in keiner Weise aggressiv). Auch wird mancher Nutztierriss dem Wolf angehängt, obwohl sich später herausstellt, dass es z. B. Wildhunde waren.

- 5. Worüber würdet ihr mehr wissen wollen? Welche Fakten interessieren euch fernab von Falschmeldungen, reißerischen Übertreibungen und von Fiktionen (Märchen und Mythen)?
- 6. Lest nun "Fakten rund um den Wolf": Inwiefern unterscheiden sich diese von den Darstellungen der Wölfe in den Schlagzeilen und Abbildungen?
- 7. Was meint ihr: Ist eine friedliche Koexistenz von Menschen und Wölfen möglich? Diskutiert. Lest anschließend den Text "Koexistenz Mensch Wolf". Welche Antworten geben die Autoren?

Koexistenz Mensch - Wolf

(...) Vergessen wir niemals: Der Wolf ist ein Beutegreifer. Er ist weder Engel noch Menschen bedrohendes "Ungeheuer". Er gehört in unser Land, zu unserer Fauna und Flora und kann hier und dort sogar von großem ökologischen Nutzen sein. (...) Der ganz normale Wolf hat in Deutschland Besseres zu tun, als Menschen anzufallen. Genau wie wir ist er damit beschäftigt, sich um seine Familie zu kümmern und seine Kinder aufzuziehen und diese zu versorgen, dass sie selbstständig werden. Seien wir stolz für jeden Wolf, der in unserem Land lebt. Geben wir ihm den Platz und den Respekt, der ihm als uraltem und traditionellem Bewohner (ganz im Gegensatz zu Muffelwild, Dammwild oder Fasan, die nur auf Wunsch der Jägerschaft ausgesetzt wurden) gebührt. (...)

(Text aus: Bloch, Günther und Radinger, Elli H.: Der Wolf kehrt zurück. Mensch und Wolf in Koexistenz? Kosmos Verlag, Stuttgart 2017, S. 133)



Teil 5.2: Unsere Umwelt

Fakten rund um den Wolf

- Wenn sich die Möglichkeit bietet, erlegen Wölfe auch Nutztiere, vor allem Schafe und Ziegen. In Deutschland gab es 2016 knapp 300 Übergriffe, verletzt oder getötet wurden dabei mehr als 1.000 Nutztiere. 2014 lag die Zahl noch unter 400 und 2015 etwas über 700.
- Seit wieder Wölfe in Deutschland leben, ist kein Zwischenfall dokumentiert, in dem sich eines der Tiere einem Menschen gegenüber aggressiv gezeigt hat.
- Wenn Wölfe die Gelegenheit haben, mehrere Beutetiere auf einmal zu erlegen, tun sie es. Ganz einfach darum, weil sie es können, z.B. in eingezäunten Weiden, wo das Vieh nicht flüchten kann. Das Überangebot versetzt Wölfe in einen Blutrausch, ihr Jagdinstinkt wird permanent stimuliert. Zudem fressen sie auch Aas und können sich so einen Nahrungsvorrat anlegen (allerdings schaffen Landwirte das tote Vieh in der Regel weg, bevor der Wolf zurückkehrt).
- Seit 2003 wurden 251 tote Wölfe in Deutschland gefunden. 180 davon, also mehr als zwei Drittel, starben bei Verkehrsunfällen.
- Die zweithäufigste Todesursache sind illegale Tötungen. 29 Wölfe wurden von Menschen in den vergangenen 15 Jahren unerlaubt erlegt.
- Drei Wölfe wurden zum Abschuss freigegeben, etwa weil sie sich zuvor vermehrt Menschen genähert hatten.
- 39 Wölfe starben eines natürlichen Todes oder die Ursache blieb unklar.

(Text aus: Merlot, Julia: Streit um Wölfe in Deutschland – auf der Abschussliste, Spiegel Online, 2018, http://www.spiegel.de/wissenschaft/natur/woelfe-in-deutschland-was-sie-ueber-die-raubtiere-wissenmuessen-a-1209977.html; Stand: 2.9.2018)



Verkehrsopfer Wolf

• Seit 1950 hat es in ganz Europa neun tödliche Übergriffe von Wölfen auf Menschen gegeben. Alle ließen sich auf tollwütige oder habituierte (also durch Fütterung an den Menschen gewöhnte) Wölfe zurückführen. In Deutschland gibt es keine Tollwut mehr. (...)

(Text und Abbildung aus: NABU (Hrsg.): Willkommen Wolf. Gekommen, um zu bleiben, Berlin o. J., S. 24, S.31)



Teil 5.2: Unsere Umwelt

Bei einer Vergrämung wird mit verschiedenen Methoden wie Gummigeschossen oder Lärm versucht, dem Tier durch negative Reize wieder mehr Scheu vor Menschen beizubringen. Die Aktion wurde mit Hilfe eines schwedischen Experten aus dem Swedish Wildlife Damage Centre in Grimsö umgesetzt. Dieses Institut ist das einzige in Europa, das über langjährige Erfahrung mit der Vergrämung von Wölfen verfügt. Während der Aktion wurde der junge Wolf (später "Kurti" genannt) von einer unbesenderten Schwester begleitet und verhielt sich deutlich scheuer als in den Berichten der vorangegangenen Wochen; beide Tiere zeigten jedoch angemessenes Fluchtverhalten.



Der Jungwolf Kurti während der Vergrämungsaktion im April 2016 (Abbildung aus: Knorr, Hannoversche Allgemeine, http://www.haz.de/Nachrichten/Der-Norden/Uebersicht/Niedersachsens-Problemwolf-Kurti-ist-tot)

Kurze Zeit nach der Vergrämungsaktion kam es erneut zu Nahbegegnungen mit dem Jungwolf: Die Maßnahme hatte offensichtlich keinen langfristigen Effekt. Eine zweite Vergrämungsaktion, diesmal unter Einsatz von Gummigeschossen, wurde geprüft. Die Meldungen von Nahbegegnungen häuften sich jedoch schnell und gewannen zunehmend an Intensität. Nach intensiver Auswertung der dokumentierten Meldungen sowie Prüfung aller rechtlichen Fragen und Alternativen wurde Ende April 2016 die Entscheidung getroffen, den Jungwolf zu töten, um eine mögliche Gefahr für den Menschen abzuwenden. In die Entscheidung wurden bundesweite und internationale Experten eingebunden. Die Alternative, das Tier in einem Gehege unterzubringen, wurde geprüft und aus Tierschutzgründen abgelehnt. Die Unterbringung in Gefangenschaft hätte für einen in Freiheit aufgewachsenen Wolf unkalkulierbaren Stress und Leiden bedeutet. Der tote Wolf wurde (...) untersucht. Es konnten keine Krankheiten oder Auffälligkeiten festgestellt werden, die sein Verhalten erklärt hätten. Eine mögliche Ursache für das auffällige Verhalten des Jungwolfes könnte eine frühe Gewöhnung an den Menschen durch gezieltes Füttern (...) während seiner Welpenzeit sein. Das deutliche Interesse an Autos (...) könnte auf Fütterung aus Fahrzeugen hindeuten. Auch eine unabsichtliche Anfütterung durch Abfälle ist eine mögliche Erklärung. Diese Vermutungen konnten jedoch nicht nachgewiesen werden. (...)

(Text aus: Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserschutz, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) (Hrsg.): Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen 1/2017: Frech, Annika u. a.: Der Wolf. Ein Wildtier kehrt zurück. Dokumentation einer Ausstellung in Kooperation von Landesmuseum Hannover und Wolfsbüro des NLWKN, Hannover 2017, S. 22 – 24)

Wie verhältst du dich, wenn du einem Wolf begegnest?

Was meint ihr?

O weglaufenO stehen bleibenO nicht anfassenO durch Streicheln besänftigen

O in die Hände klatschen O keine Geräusche machen

Es ist sehr unwahrscheinlich, dass dir jemals ein Wolf über den Weg laufen wird. Denn Wölfe gehen dem Menschen aus dem Weg. Aber für den Fall der Fälle, denke an diese Tipps:

O nichts zu fressen geben

- Laufe nicht weg! Bleib stehen und beobachte ruhig den Wolf.
- Versuche nicht das Tier zu streicheln oder zu ärgern.
- Es ist absolut tabu, den Wolf zu füttern.

• Futter geben, um ihn ruhig zu stellen

• Wenn du dich nicht wohl fühlst in der Nähe des Wolfes, dann kannst du ihn vertreiben, indem du in die Hände klatschst, laut redest oder mit den Armen wedelst.

(Text aus: NAJU im NABU e. V. (Hrsg.): NAJUversum – das Kindermagazin: Zum Heulen schön! Berlin o. J., S. 17)



Vorsicht! Wer Wölfe füttert, gewöhnt die Tiere an die bequeme Nahrungsquelle. Dann können Wölfe aufdringlich und eventuell gefährlich werden.

(Abbildungen und Text aus: NLWKN: Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (Hrsg.): Broschüre: Der Wolf – ein Wildtier in der Nachbarschaft, o. J., o. S.)

Teil 5.2: Unsere Umwelt

Wahlaufgaben:

- 1. Ladet einen Wolfberater, Wolfbotschafter oder Wolfexperten aus eurer Region in eure Schule/Klasse ein. Bereitet ein Interview vor mit Fragen, die ihr stellen möchtet.
- 2. Gibt es Wölfe in eurer Nähe? Wo? Wie weit entfernt? Was wisst ihr, hört oder lest ihr darüber? Findet heraus, wie Anwohner, Nutztierhalter, Jäger, Hundebesitzer etc. damit umgehen.
- 3. Der Wolf spielt/e eine Rolle in vielen Mythologien, z.B. in der nordischen und in der römischen. Recherchiert darüber.



Mythos Wolf: Die Wölfin säugt Romulus und Remus, die späteren Gründer Roms (© Capitoline Museums [Public domain], via Wikimedia Commons)

- 4. Erstellt Buttons zum Anstecken mit Slogans, die eure Meinung zum Thema Wolf widerspiegeln, z.B. "Rotkäppchen lügt".
- 5. Organisiert eine Ausstellung in eurer Schule, in der ihr all eure Unterrichtsergebnisse vorstellt. Ladet Freunde, Familie und Mitschüler ein.
- 6. Zeichnet Wölfe aus verschiedenen Perspektiven.
- 7. Was bewirkte die Petition des Biologen Jan Olsson 2016? Recherchiert.
- 8. Wer steckt hinter der Organisation "Wikiwolves"? Was machen sie? Recherchiert.
- 9. Was versteht man unter "Wolfstourismus"? Recherchiert nach Beispielen, eines ist z.B. "Familienurlaub auf den Spuren der Wölfe", organisiert vom BIO Hotel Kenners Landlust in Göhrde/Niedersachsen.
- 10. In dem Comic "Fix und Foxy" spielt der Wolf "Lupo" eine wichtige Rolle. Recherchiert und zeichnet neue Comicstorys.

